

## **Vinobárdien, ein irdisches Paradies**

**Die Staatsform ist stark von den landschaftlichen Gegebenheiten geprägt in denen der Staat selbst entstanden ist. Alle Weingebiete haben vieles gemeinsam.**

**Darum möchten wir hier die schönsten Weingebiete Revue passieren lassen. Zum Beispiel Südtirol, wo die Vinobarden mehrere Markgrafschaften haben und wo der Vinobardenstaat seinen Anfang genommen hat. Vorab ein paar philosophische Streiflichter.**

Als vor 2000 Jahren die Römer kamen, fanden sie im alten Raetien schon den Wein vor.

Wenn man die Weltgeschichte und Cornelius Tacitus nicht als viel zu ernst genommenen Klatsch abtun will, muß man zur Kenntnis nehmen, daß der Rätische Wein an der Tafel des Tiberius hoch angesehen war und sogar Publius Vergilius Maro, der Römische Dichtervater aus Mantua, ihn kannte. Will man in die Geschichte Südtirols eingehen, so ist die des Weinbaues eng damit verflochten.

Die Rebe siedelte sich auf den fruchtbaren Schwemmkegeln und Talhängen an, die das Ergebnis Jahrmillionen alten Erdgeschichte sind. Über das vulkanische Magma hatte sich das Tetismeer mit seinen korallinen Sedimenten ausgebreitet, dazwischen drang wieder Lava durch den Meerboden, die kontinentale Schollen drifteten gegen einander und falteten die Gebirge in großen Bögen und Brüchen auf. Die Erosion von Wasser, Wind und Gletscher taten das ihre und aus mehrmals zermahlenen Bergen entstanden die Gebirge, die Täler und die Kegel und Hänge, an denen nun die Rebe gedeiht. Die abtragende Wirkung von Gletscher, Wind und Wasser geht unaufhaltsam weiter, doch ein paar Menschenleben sind viel zu kurz, um den Pulsschlag der alten Mutter Erde zu erfühlen. Die Entfernung zwischen Rebstock und Gletscherzunge scheint zuzunehmen, doch, Paradiesgarten und Tundra sind noch zum Greifen nahe. Wissenschaftler streiten sich zwar heftig, ob eine Wärmeperiode oder eine Eiszeit auf uns zukommt, aber Kontraste gehören zu diesem Land in Gebirge, wie Wein – und Obstgärten im Schutz der Schnee – und eisbedeckten Bergriesen, wie Wildwasser und Badeseen, wie Landwirtschaft und Fremdenverkehr, wie hohe Kunst und einfaches Handwerk, wie Kleinbauer und Großkellerei. Dieses friedliche „Zusammenfallen der Gegensätze“, um den Brixner Kardinal und Philosophen zu zitieren, kann der Reisende als Genießer auf einer Entdeckungsfahrt durch die Weinlandschaft selber erfahren und erleben.

### ALTE und neue WEIN - KULTUR

**Es trinkt die schwarze Erde  
Es trinkt der Baum aus ihr  
Es trinkt das Meer in Strömen,  
Die Sonne Meere schier.  
Man sagt, daß von der Sonne  
Ein Nass zum Monde sinkt.  
Warum soll ich nicht trinken,  
Da alles, alles trinkt!**

Also sang der griechische Lyriker Anakreon, der Mitte des 6.Jh.vor Christus als glücklicher Hofpoet gelebt hat, über den Wein.

Das Thema Wein hat dann den Mund der Sänger, die Feder der biblischen Schreiber und neuen Literaten und gar den Bauch der Philosophen über Jahrtausende weg beflügelt. Hunderte von Malen werden Rebe und Wein in der Bibel genannt. Lange vor Walther von der Vogelweide und Oswald von Wolkenstein haben die Vaganten, die Fahrenden Studenten, die prächtig rubinrote Farbe des Tiroler Weines gepriesen.

Obwohl der Wein auch im Altertum ein Kultgetränk war, kam er durch das Christentum erst recht zu den Ehren der Altäre.

Das Weinland Südtirol an Eisack und Etsch ist von einem Kranz von Burgen, Schlössern und Kulturdenkmälern durchzogen und zeigt sich von seiner schönsten Seite. Die Lage an der Kaiserstraße hat gekrönte Häupter mit Gefolge, Händler, Spielleute, Pilger und große Künstler an die Ufer von Etsch und Eisack geschwemmt. Gotische Dombaumeister folgten romanischen Burgen – und Kirchenbauern auf die Stätten, wo einst die Herren der Menhire standen. So liegen Natur- und Kulturlandschaft eng beisammen und gehen fließend ineinander über.